

Carlos Tünnermann Bernheim¹

Die Nationale Alphabetisierungskampagne Nicaraguas (1980)

1. Einleitung

Analphabetismus stellt die größte Verweigerung des in der Erklärung der Menschenrechte verankerten Anspruches auf Bildung dar. Zwar hat man in allen Ländern große Anstrengungen unternommen, den Analphabetismus zu bekämpfen, der als ein ernstes soziales Problem und ein Faktor der gesellschaftlichen Marginalisierung und Ausschließung in den sozialen Ungleichheiten verwurzelt ist. Dennoch hat die Menschheit das 21. Jahrhundert mit einer schweren Last begonnen: Weltweit werden fast 900 Millionen Analphabeten gezählt, davon zwei Drittel Frauen. In Lateinamerika liegt der Prozentsatz bei 10,9%, was in absoluten Zahlen 42 Millionen Erwachsenen entspricht, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht lesen und schreiben können. Was die zentralamerikanische Subregion angeht, so schätzt man nach Angaben des neuesten Berichts des *Proyecto Estado de la Región* (PNUD), dass fast jeder dritte Zentralamerikaner über 15 Jahre Analphabet ist. Costa Rica und Panama weisen dabei die geringsten (5,2% bzw. 9,2%) und Guatemala, Honduras und Nicaragua die höchsten Prozentsätze auf (vgl. *Segundo Informe sobre Desarrollo Humano en Centroamérica y Panamá*, San José, Costa Rica: Proyecto Estado de la Nación 2003: 31).

Im Fall Nicaraguas ist die aktuelle Situation dramatisch, da die Zahlen einen Rückschritt von etwa 13% Analphabetismus 1980 zu einem heutigen Prozentsatz zwischen 25% und 30% beweisen. Glücklicherweise hat sich in den letzten Jahren ein Bewusstsein hinsichtlich dieses Problems entwickelt, und das nicaraguanische Erziehungs- und Bildungsministerium führt mit Hilfe der Spanischen Agentur für Kooperation das "Alphabetisierungs- und Erwachsenenbildungsprogramm in Nicaragua" (*Programa de Alfabetización y Educación Básica de Adultos en Nicaragua* – PAEBANIC) durch, an dem mehr als 50.000 Personen teilnehmen. Dieses Programm wird unter Mitarbeit mehrerer Nichtregierungsorganisationen realisiert, die sich der Aufgabe

1 Der Autor war während der Nationalen Alphabetisierungskampagne nicaraguanischer Erziehungsminister.

der Alphabetisierung verschrieben und das "Nationale Alphabetisierungsnetzwerk" (*Red Nacional de Alfabetización*) gegründet haben. Vor kurzem verlieh die UNESCO diesem Programm den "Premio de Alfabetización NOMA", einen Preis, den Nicaragua schon in den achtziger Jahren für das damalige Erwachsenenbildungsprogramm erhalten hatte. Dieses Programm setzte die große Nationale Alphabetisierungskampagne fort, die 1980 mit dem Preis "Nadeska Krubskaya" der UNESCO ausgezeichnet worden war. Diese Alphabetisierungskampagne gilt als das wichtigste Ereignis in der Geschichte des nicaraguanischen Bildungswesens. Mehr als 400.000 Nicaraguaner – vor allem Jugendliche – wurden damals alphabetisiert.

Analphabetismus wirkt sich zweifellos negativ auf die Entwicklungsmöglichkeiten und die Wettbewerbsfähigkeit der Nationen aus, denn – wie Hernán Gómez Buendía feststellt – der ökonomische und geopolitische Wettlauf des 21. Jahrhunderts ist ein Wettlauf der Bildungssysteme. Die durchschnittliche Dauer der Schulbildung in Nicaragua liegt bei 4,9 Jahren. Besonders besorgniserregend ist, dass die Hauptursache des Analphabetismus in ihrer ganzen Ungerechtigkeit weiter besteht: Millionen Kinder auf der ganzen Welt haben keinen Zugang zur Grundschule und sind deswegen unweigerlich dazu verdammt, das Heer der Analphabeten zu verstärken.

Bildung ist gleichzeitig ein Menschenrecht und ein Schlüsselfaktor für die Entwicklung. Wie die UNESCO in *La Estrategia a Plazo Medio* (1996-2002) schreibt, ist Bildung ein vitales Instrument, um die Fähigkeiten der Individuen voll zu entfalten und das Problem der Unterentwicklung an der Wurzel zu bekämpfen. Sie ist unverzichtbar für die Übermittlung der modernen zivilbürgerlichen Wertecodes als Teil der Herausbildung von Persönlichkeiten, damit diese in der Lage sind, unabhängiges Denken und kritische Urteilskraft zu entwickeln, zwei wichtige Funktionen in der modernen Gesellschaft, in der sich das Individuum leicht in den immensen Informations- und Nachrichtenströmen verlieren kann. Die Bildung soll ihm Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um als aktives Mitglied der Zivilgesellschaft in einer modernen und partizipativen Demokratie Entscheidungen treffen zu können. Genauso wichtig ist das Ziel, durch Bildung gemeinsame kulturelle und moralische Werte zu übermitteln. Auf diesen Werten beruhen Identität und Würde des Individuums und der Gesellschaft.

In ihrem Kampf gegen die Geißel des Analphabetismus darf die Menschheit nicht vergessen, dass Alphabetisierung eine komplexe Aufgabe ist. Wie Entwicklung nicht allein wirtschaftliches Wachstum ist, so die Schlussfolgerung der UNESCO-Experten, die die Bemühungen der letzten Jahrzehnte

analysiert haben, so müssen Alphabetisierung und Bildung im Allgemeinen darauf ausgerichtet sein, in den Individuen eine kritische Haltung gegenüber der gesellschaftlichen Realität zu wecken, und es so Männern wie Frauen ermöglichen, ihr Schicksal zu verstehen, zu meistern und zu verändern.

2. Vorgeschichte und Problemlage

Noch zu Beginn der siebziger Jahre verbreitete das Somoza-Regime die Information, dass die Analphabetismusrate in der erwachsenen Bevölkerung Nicaraguas bei 42% liege (Zensus von 1971), und so wiederholten es die internationalen Statistiken. Die Ergebnisse des nationalen Zensus vom Januar 1980, an dem sich Tausende von freiwilligen Mitarbeitern beteiligten, enthüllten jedoch, dass sie in Wirklichkeit 50,3% in der Bevölkerung über zehn Jahren betrug; in absoluten Zahlen waren das 722.431 Analphabeten, von denen 592.059 für eine Alphabetisierung in Frage kamen. Dieser Zensus zeigte auch, dass mindestens 21% der Analphabeten Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren waren, das heißt Kinder und Jugendliche, die nie eine Schule besucht hatten oder die Schule abbrachen, ohne Lesen und Schreiben gelernt zu haben, was damals wie heute besonders häufig in den ländlichen Zonen der Fall ist.

Dieser Prozentsatz verschleierte noch eine andere triste Realität: die enorme Asymmetrie zwischen dem Land und der Stadt. Während in den Städten der Prozentsatz um 28,1% lag, erreichte er in den ländlichen Gebieten 76,1%, wobei in den zentralen und nördlichen Departements sowie in denen an der Karibikküste die extremsten Zustände herrschten.

Im Departement Río San Juan lag die Analphabetismusquote zum Beispiel bei 96,3%; im Departement Zelaya bei mehr als 75%; in den Departements Matagalpa und Jinotega über 70% und in den Departements León, Boaco, Madriz und Nueva Segovia über 60%. Das Departement Managua mit insgesamt 27,6% Analphabeten registrierte extreme Unterschiede zwischen der Hauptstadt Managua mit 21,6% und den ländlichen Zonen des Departements mit 60,5%.

Außerdem leben in Nicaragua auch Bevölkerungsgruppen, deren Muttersprache nicht Spanisch ist, sondern Miskito, Sumo oder kreolisches Englisch. Die Revolution versprach diesen Gruppen, eine Alphabetisierung in ihren eigenen Sprachen durchzuführen und so ihre kulturelle Identität zu respektieren.

Der nationale Zensus von 1980 sollte die gesamte Bevölkerung der über Zehnjährigen registrieren und folgende Fragen beantworten: Wer kann lesen

und schreiben und wer nicht? Über welche Voraussetzungen verfügt die Person, um zu lernen bzw. zu unterrichten. Außerdem wurden Name, Wohnsitz, Beruf oder Beschäftigung der befragten Person festgehalten und nach der Disponibilität von Räumlichkeiten und anderen Aspekten gefragt. Die erhobenen Daten dienten als Grundlage, um die Alphabetisierer auf ihre Aufgabe vorzubereiten und lieferten Informationen über die Beziehung zwischen potenziellen Alphabetisierern und Analphabeten.

Neben den 59.123 Schülern und Studenten, die sich in Brigaden organisierten und zusammen mit ihren Lehrern in die ländlichen Regionen zogen, um die Menschen dort zu alphabetisieren, schlossen sich in den Städten weitere Tausende dieser großen Anstrengung zur Alphabetisierung an. Am Ende waren es 96.582 Alphabetisierer, die sich fünf Monate lang hingebungsvoll der Aufgabe widmeten, "die Dunkelheit in Klarheit zu verwandeln", wie es in der von Carlos Mejía Godoy komponierten Hymne der Kampagne heißt.

Noch nie in der Geschichte Nicaraguas hatte man ein ähnliches Ereignis erlebt: Nicaragua wurde zu einer Art großen Schule, in der jeder sein Wissen dem anderen, der weniger oder keine Kenntnisse hatte, vermittelte. Nicaragua befand sich im Ausnahmezustand der allgegenwärtigen Ausbildung, es "roch" sozusagen überall nach Erziehung. Alle gesellschaftlichen Sektoren schlossen sich diesem Unternehmen an, das vor allem dank der großartigen Bemühungen der Jugend zur größten pädagogischen Heldentat, zu einem wahren Wendepunkt in der Geschichte des nicaraguanischen Erziehungswesens wurde. Das war ohne Präzedenzfall und wiederholte sich seit dem Jahre 1980 auch nicht mehr, das offiziell zum "Jahr der Alphabetisierung" erklärt wurde. Schüler der konfessionellen Schulen nahmen mit der gleichen Begeisterung teil wie die der öffentlichen, und beide Gruppen verbrüdereten sich auf dem Land. In den Kirchen der Städte und Dörfer konnte man sehr oft Transparente mit dem Satz finden: "Alfabetizar a tu hermano es un deber cristiano" ("Deinen Bruder zu alphabetisieren ist eine christliche Pflicht").

Das Ergebnis dieser nationalen Mobilisierung war die Alphabetisierung von 406.056 Nicaraguanern, die Analphabetismusrate wurde von 50,3% auf 12,9% gesenkt. Monate später wurden weitere 16.000 Personen an der Karibikküste Nicaraguas in ihren Sprachen alphabetisiert, d.h. in Miskito, Sumo und kreolischem Englisch. Neben diesem großen Erfolg gab es noch die so genannten "Nebenprodukte". Zum Beispiel arbeiteten die Brigadisten in der Kampagne zur Bekämpfung der Malaria mit, worauf sie speziell vorbereitet wurden. Außerdem sammelten sie Beispiele aus Flora und Fauna sowie Folklore und Kunsthandwerk der verschiedenen Regionen. Sie hielten ar-

chäologische Fundstätten oder Mineralvorkommen fest, zeichneten mündlich überlieferte Augenzeugenberichte aus dem nationalen Befreiungskampf auf und trugen Volkslieder, -legenden, -geschichten und -tänze zusammen, um die unterdrückte Volkskultur zu verstehen und zu verbreiten.

Mit all diesen Schätzen wurde der *Museo Nacional de la Cruzada Nacional de Alfabetización* eingerichtet, damit Nicaraguaner und Ausländer der damaligen wie der zukünftigen Generationen die Zeugnisse dieser großen Anstrengung kennenlernen konnten. Leider wurde das Museum zu Beginn der neunziger Jahre geschlossen. Um so erfreulicher sind die Anstrengungen einer Gruppe ehemaliger Brigadisten, ein neues Museum der Alphabetisierung einzurichten.

Als die Kampagne gestartet wurde, gab es Stimmen, die kritisierten, man wolle damit – im Widerspruch zu den Prinzipien der traditionellen Pädagogik – die Bauernschaft politisieren und indoktrinieren. Diese Argumente erwiesen sich als haltlos. Liest man die *Declaración de Persépolis* der UNESCO von 1975, begreift man, dass sich die Alphabetisierungskampagne von den dort formulierten Postulaten leiten ließ:

Die Alphabetisierung ist wie die Erziehung im Allgemeinen ein politischer Akt. Sie ist nicht neutral, denn die gesellschaftliche Wirklichkeit zu entdecken, um sie zu verändern oder zu beschönigen und aufrechtzuerhalten, ist ein politischer Akt.

Von Beginn an wurde Paulo Freires Aussage, dass die Alphabetisierung nicht eine pädagogische Tat mit politischen Implikationen sei, sondern eine politische Tat mit pädagogischen Implikationen, als Leitlinie der Kampagne akzeptiert.

3. Die Schwierigkeiten eines Alphabetisierungsplans

Es handelte sich um eine riesige Herausforderung, die mit traditionellen Mitteln nicht zu bewältigen war. Die im Schuldienst tätigen Lehrer reichten gerade einmal für die Kinder in den Schulen aus. Es war also nötig, eine breite Massenbewegung zu initiieren, an der die gesamte nicaraguanische Bevölkerung über alle Klassen, Generationen und sozialen wie ökonomischen Lebensumstände hinweg teilnahm. In diesem Geist wurden die großen Ziele der Kampagne entwickelt, die im Wesentlichen im Folgenden bestanden:

1. Überwindung des Analphabetismus auf dem ganzen Staatsgebiet und dadurch Stärkung der ersten Etappe der humanistischen Transformation der neuen nicaraguanischen Gesellschaft.
2. Mitwirkung an dem wirtschaftlichen Reaktivierungsplan der Regierungsjunta des Nationalen Wiederaufbaus, mit dem 1980 die Wirtschaft angekurbelt, die Betriebe zum Laufen gebracht und Landwirtschaft wie Viehzucht aktiviert werden sollten.
3. Einbeziehung von mehr als einer halben Million Nicaraguanern, die – als Analphabeten und Alphabetisierer – an der Alphabetisierungskampagne teilnahmen, in das revolutionäre Projekt durch einen Prozess der politischen Bewusstseinsbildung.
4. Ausbildung der Volksmassen, um sie in den Prozess der Verbesserung der nationalen Agrarproduktion und der nationalen Industrie zu integrieren.
5. Eine umfassende Erziehung der jugendlichen Alphabetisierer aufgrund ihrer im Zusammenleben mit den bäuerlichen Massen und im direkten Kontakt mit der nationalen Wirklichkeit gewonnenen Erfahrungen.
6. Schaffung eines Erwachsenenbildungsprogramms als Fortsetzung der nationalen Alphabetisierungskampagne.

Außerdem wollte man weitere kollaterale Ergebnisse erzielen, die damals so genannten "Nebenprodukte":

- Sammlungen der Flora und Fauna der unterschiedlichen Regionen des Landes,
- Sammlung des nationalen Schatzes an Volkslegenden, Volksliedern usw.,
- Durchführung von Forschungsprojekten zur Entdeckung von archäologischen Fundstätten, Mineralvorkommen usw.,
- Durchführung eines Projekts zur Sicherung der Zeugnisse der *Oral History* des nationalen Befreiungskampfes,
- Durchführung von Projekten zur Gesundheitserziehung (das Gesundheitsministerium arbeitete einen Leitfaden zur Präventivmedizin und Umwelthygiene aus und schulte die Brigadisten in der Weitergabe dieser Kenntnisse),
- Durchführung eines Zensus im landwirtschaftlichen Sektor, den die übers ganze Land verteilten Brigadisten realisieren sollten.

4. Die Durchführung der Kampagne

4.1 Die Vorbereitungsphase

In dieser Phase ging es um Planung, Organisation, Ausbildung des Personals und Bereitstellung der Finanzmittel. Es wurde eine Nationale Kommission eingerichtet, die von dem damaligen Erziehungsminister geleitet wurde und aus Repräsentanten der Bildungsinstitutionen, gewerkschaftlicher und beruflicher Vereinigungen sowie staatlicher Institutionen des ganzen Landes bestand. Besondere Bedeutung für die Mobilisierung der Brigadisten hatten die Vereinigungen der Lehrer und die *Juventud Sandinista*.

Als Exekutivorgan der Kampagne wurde die Nationale Koordination geschaffen, die aus folgenden Abteilungen bestand: Technische Abteilung, Abteilung für Design und Produktion, Abteilung für Statistik und Volkszählung, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Abteilung für Bibliothekswesen und Dokumentation, Abteilung für finanzielle Förderung und Projekte, Abteilung für Infrastruktur. In der Zwischenzeit musste man mit der Ausbildung der Alphabetisierer beginnen. Um die Qualifizierung von rund 100.000 Personen zu gewährleisten, wurde mit einem Multiplikationssystem gearbeitet.

In einer ersten Phase wurden in einem zweiwöchigen Workshop 80 Personen ausgebildet, die dann als Instruktoren der Alphabetisierer arbeiten sollten. Diese erste Gruppe wurde aufs Land geschickt, um die Wirksamkeit ihrer Ausbildung zu testen. In einer zweiten Phase wurden eine weitere ähnliche Gruppe und in der Folge 12.000 Lehrer geschult, die als pädagogische Betreuer der Brigadisten dienten. Diese 12.000 Lehrer schulten wiederum die insgesamt 100.000 Alphabetisierer in einem zehntägigen Workshop auf Departements- und Gemeindeebene Anfang März 1980.

Die Ausbilder wurden unter Lehrern, Schülern, Studenten und Mitgliedern von Massenorganisationen ausgewählt, die in technischer, pädagogischer und politisch-organisatorischer Hinsicht die besten Voraussetzungen boten. Die Medien (Zeitungen, Rundfunk usw.) unterstützten diese Arbeit der Vorbereitung von 100.000 zukünftigen Alphabetisierern. Für einen Moment verwandelte sich Nicaragua in einen einzigen großen Workshop zur Schulung der Alphabetisierer.

Ausgehend von anderen internationalen Beispielen – wie den kubanischen und mexikanischen Bildungsprojekten und den Arbeiten Paulo Freires – wurde das Handbuch *Cartilla Nacional "El Amanecer del Pueblo"* ausgearbeitet, das diese Erfahrungen der nicaraguanischen Realität und den

Notwendigkeiten der Revolution anpasste. Dies war eine einzigartige Gelegenheit, durch Lektüre, Reflexion und ständige Auseinandersetzung mit der sozialen und ökonomischen Realität des Landes einen Bewusstwerdungsprozess unter den breitesten Bevölkerungsschichten Nicaraguas zu initiieren.

Mit Unterstützung der Medien wurde eine permanente Werbekampagne organisiert, die der Orientierung der Alphabetisierer und der Entwicklung des Bewusstseins der zukünftigen alphabetisierten Bevölkerung dienen sollte. Dazu wurde eine internationale Kampagne für Nicaragua organisiert, an der sich alle Solidaritätsgruppen beteiligten, die in der Welt existierten.

4.2 Die Methode und die Texte

Die in der Alphabetisierungskampagne angewandte Methodik basierte zum Teil auf anderen, bereits vorher genutzten Methoden wie der Paulo Freires und den Erfahrungen der Republik Kuba, wurde jedoch um die nicaraguansichen Besonderheiten ergänzt. Die Methode zeichnete sich durch folgende Elemente aus:

Zunächst wurden die Themen des Lehrbuchs *Cuaderno de Alfabetización* festgelegt. Es wurden insgesamt 23 Themen ausgewählt, die eng mit dem revolutionären Prozess und dem Programm der Regierung des Nationalen Wiederaufbaus verbunden waren. Beim ersten Thema geht es zum Beispiel um Nicaraguas Nationalhelden Augusto César Sandino, das zweite bezieht sich auf Carlos Fonseca, den Gründer des *Frente Sandinista de Liberación Nacional* (FSLN) und "Comandante en Jefe de la Revolución".

Andere Themen haben mit den verschiedenen Punkten des Regierungsprogramms zu tun wie zum Beispiel der Wohnungs- und Gesundheitsproblematik, der Außenpolitik usw.; weitere beziehen sich auf die Stadtteilkomitees (*Comités de Defensa Sandinista* – CDS) und die sandinistische Armee (*Ejército Popular Sandinista* – EPS).

Anschließend wurde für jedes Thema eine Abbildung, normalerweise ein Foto, ausgewählt, das Grundelemente des Themas illustrierte. Mittels dieser Abbildungen regte der Alphabetisierer einen Dialog mit seinen Schülern an. Dieser Moment hat einen ausgesprochen politischen Charakter, nicht nur wegen der politischen Inhalte, die in dem Dialog zur Sprache kommen, sondern aufgrund der Tatsache, dass die Volksmassen, insbesondere die bäuerlichen Massen, das Wort erhalten und aktiv einbezogen werden.

Von dieser ersten Etappe, in der die politischen Inhalte im Vordergrund standen, ging man zu einer zweiten über, die sich auf einen Satz konzentrierte, der aus dem Kontext der Lektion stammte und einige grundlegende Ele-

mente des Inhalts kondensierte. Beim ersten Thema, das sich auf Augusto C. Sandino bezieht, war das zum Beispiel der Satz: “Sandino: Guía de la Revolución” (“Sandino: Führer der Revolution”). Dieser Satz bezieht sich nicht nur auf die wesentlichen Aspekte des Themas, er erlaubt auch, die für die Entwicklung der Lese-Schreib-Fähigkeit notwendigen Elemente analytisch zu behandeln. Die beiden Wörter “la revolución” enthalten zum Beispiel die fünf Vokale, die in der ersten Lektion eingeführt werden.

In den weiteren Lektionen werden die Wörter in Silben unterteilt; ausgehend von den einzelnen Silben werden die Silbengruppen untersucht, zu denen sie jeweils gehören. So werden zum Beispiel ausgehend von dem Namen *Fon-se-ca* die Silben *si*, *so*, *se*, *sa* behandelt. Der Lernvorgang basiert auf dem Wiedererkennen der Silben als phonetischen Einheiten. Gleichzeitig wird das Schreiben der Silben gelehrt. Mit den gerade und in vorherigen Lektionen gelernten Silben werden neue Wörter gebildet, wobei die Kreativität der Lerngruppe gefördert wird (synthetische Phase der angewandten Methode).

Nachfolgend bietet der *Cuaderno Lecto-Escritura* (Lese-Schreib-Heft) kurze Texte mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad entsprechend der Progression im Erlernen neuer Silbengruppen. Die gelernten Wörter und Sätze werden nach Diktat geschrieben, um so die grundlegende Lese-Schreib-Fähigkeit zu trainieren. Außerdem wurde ein Lehrbuch der Grundrechenarten Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division und zu einigen Aspekten von Brüchen, Gewichten, Maßen usw. erstellt. Der Titel dieses Hefts *Cálculo y Reactivación: Una sola operación* enthält bereits einen Hinweis auf die Methode: Das Lehren/Erlernen dieser Elemente ist eng mit Themen wie der Produktion, der Spekulation, der Agrarreform usw. verbunden.

Diese beiden Hefte waren die Basistexte der Alphabetisierungskampagne. Ein ergänzendes Heft, der *Cuaderno de Orientaciones para el Alfabetizador*, eine Art Lehrerhandbuch, enthielt weitere Informationen zu den Themen der Lektionen, Erklärungen zu den einzelnen methodischen Schritten und allgemeine Empfehlungen für den Lernprozess.

4.3 Die Organisation

Die Organisation bestand aus drei großen Gruppen: den *Alfabetizadores Populares* (AP, “Volksalphabetisierer”), dem *Ejército Popular de Alfabetizadores* (EPA, “Volksheer der Alphabetisierer”) und den *Milicias Obreras de Alfabetización* (MOA, “Arbeitermilizen der Alphabetisierung”).

Die *Milicias Obreras de Alfabetización* (MOA) wurden von Einheiten städtischer Arbeiter gebildet, die ihre Genossen in den Produktionszentren alphabetisierten. Einige Einheiten der MOA verstärkten dann den *Ejército Popular de Alfabetizadores* (EPA) in der Alphabetisierung auf dem Land. Die MOA wurden von der *Central Sandinista de Trabajadores* (CST, sandinistische Gewerkschaftszentrale) organisiert.

Die *Alfabetizadores Populares* (AP) setzten sich aus freiwilligen Alphabetisierern zusammen, die nach der Arbeit die Bevölkerung der städtischen Zonen alphabetisierten. An ihnen beteiligten sich Hausfrauen, Arbeiter, Staatsangestellte und alle diejenigen, die an der Alphabetisierung teilnehmen wollten, aber nicht für mehrere Monate aufs Land oder in die Berge gehen und sich voll dieser Aufgabe widmen konnten. Die AP wurden von den Stadtteilkomitees (*Comités de Defensa Sandinista* – CDS) organisiert.

Der *Ejército Popular de Alfabetizadores* (EPA) wurde von denen gebildet, die für mehrere Monate aufs Land oder in die Berge gehen und sich dort ausschließlich der Alphabetisierungsarbeit widmen konnten. Der EPA bestand daher hauptsächlich aus Freiwilligen, Schülern der Sekundarschulen, Universitätsstudenten und Lehrern. Für die Organisation des EPA waren die *Juventud Sandinista 19 de Julio* und die Lehrgewerkschaft (*Asociación Nacional de Educadores Nicaragüenses* – ANDEN) zuständig.

Auch organisierte Gruppen von Alphabetisierern aus anderen Ländern schlossen sich der Kampagne an, ein symbolischer Akt der Solidarität der befreundeten Völker und Regierungen, die auf der ganzen Welt die große Alphabetisierungskampagne der sandinistischen Revolution unterstützten. Das spanische Erziehungsministerium stellte dem nicaraguanischen Erziehungsministerium zum Beispiel eine Gruppe von 70 Lehrern zur Teilnahme an der Alphabetisierung zur Verfügung. Auch mehrere Hundert kubanische Lehrer nahmen teil, ebenso ein Kontingent von 50 Alphabetisierern aus der Dominikanischen Republik und 40 pensionierte Lehrer aus Costa Rica. Die *Unión Internacional de Educadores* (UIE, Internationale Lehrervereinigung) stellte eine Internationale Brigade mit 30 Freiwilligen aus verschiedenen Ländern auf.

Um die Alphabetisierung in den ländlichen Zonen Nicaraguas zu garantieren, zählte man auf die massenhafte Beteiligung von Schülern und Studenten, die sich im *Ejército Popular de Alfabetizadores* (EPA) organisierten und am *Ejército Popular Sandinista* (EPS) orientierten. Nur dass dieses Heer der Kulturellen Befreiung Hefte und Bleistifte als Waffen einsetzte und Barrikaden errichtete, die dem Analphabetismus bis zu seiner definitiven Bekämpfung

fung die Stirn boten. Der EPA war in Fronten, Brigaden, Kolonnen und Trupps organisiert.

Nicaragua wurde zum Zweck der Alphabetisierung auf dem Land in sechs Sektoren aufgeteilt, deren Bezeichnung und geografische Aufteilung den Fronten des nationalen Befreiungskrieges gegen die dynastische Diktatur der Familie Somoza entsprachen. Die Brigaden setzten sich aus allen Alphabetisierern zusammen, die in den Gemeinden der Fronten tätig waren. Die einzelnen Kolonnen bestanden aus ca. 120 Alphabetisierern und teilten sich wiederum in vier Trupps zu je ca. 30 Personen auf. Die geografische Positionierung der Kolonnen entsprach soweit wie möglich der Einteilung in ländliche Gemarkungen.

4.4 Nicaragua wurde zu einer großen Schule

Mit der Präsenz der Brigadisten auf dem Land stellte sich eine umfassende Kommunikation unter der nicaraguanischen Bevölkerung her. Die Eltern der Brigadisten besuchten, ermutigt von ihren Kindern, die Orte, an denen diese im Einsatz waren. So lernten sie die Teile der Bevölkerung, die sich alphabetisierten, und ihre harten, zum Teil erniedrigenden Lebensbedingungen kennen. Es entstanden Freundschaften, Gegenbesuche zwischen Bewohnern der Stadt und dem Land, der Vorstädte und wohlhabenden Stadtteile fanden statt.

In jenen Monaten war auf den Straßen, Wegen und Pfaden Nicaraguas ein ständiges Kommen und Gehen. Die Nicaraguaner waren in unaufhörlicher Bewegung, getrieben von dem Willen, ihre Aufgabe in der vorgesehenen Zeit zu erfüllen und ihren Bezirk vom Geschwür des Analphabetismus zu heilen. Nicaragua verwandelte sich in eine große Schule und – warum sollte man das verschweigen? – in ein riesiges Seminar der politischen Bewusstseinsbildung. Das Land befand sich, wie jemand zu Recht bemerkte, im “allgemeinen Erziehungszustand”.

4.5 Die Ergebnisse

Offiziell endete die Kampagne am 23. August 1980. In Wirklichkeit wurde sie aber im Oktober desselben Jahres mit der Alphabetisierungskampagne der indigenen Bevölkerungsgruppen der Karibikregion in deren eigenen Sprachen fortgesetzt, wozu die Entwicklung eigener Lehrmittel in Miskito, Sumo und kreolischem Englisch notwendig war. In diesen drei Sprachen wurden 16.000 Personen alphabetisiert.

Worin bestanden die wirklichen Errungenschaften der Kampagne? Ihr Hauptziel, die Beseitigung des Analphabetismus, wurde in hohem Maße erreicht. Die Analphabetenrate wurde innerhalb von fünf Monaten von 50,3% auf 12,9% gesenkt, 406.056 Personen konnten alphabetisiert werden.

5. Die Schaffung des Vizeministeriums für Erwachsenenbildung

Es ist offensichtlich, dass die Errungenschaften einer Alphabetisierungskampagne verloren gehen, wenn es keine Folgeprogramme gibt, die die frisch Alphabetisierten ermuntern, den Lernprozess fortzusetzen und sich zu perfektionieren. Es war also nötig, ein solches Programm zu definieren, zu organisieren und das erforderliche Personal zu schulen. Im Erziehungsministerium wurde ein Vizeministerium für Erwachsenenbildung geschaffen, das noch im Kielwasser der Alphabetisierungskampagne etwa 200.000 Personen mit der so genannten *Educación Popular Básica* versorgte, unterstützt von den *Colectivos de Educación Popular* (20.500 im ganzen Land) und etwa 20.000 *Maestros Populares* (Volkslehrern).

Mit Hilfe dieses Programms der *Educación Popular Básica* wurde eine erste, für die Erziehung unabdingbare Etappe abgeschlossen, die eine Einführungsphase und vier darauf aufbauende Stufen umfasste. Danach folgte die *Educación de Adultos Diversificada* (Diversifizierte Erwachsenenbildung), mit der die Erwachsenen auf die berufliche Tätigkeit vorbereitet wurden.

Die Schwierigkeiten waren groß. In einem flexiblen, kollektiven und direkt mit der Produktion verbundenen Lernprozess sollten den Erwachsenen elementare Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt werden, damit sie selbst oder mit Hilfe anderer fortgeschrittenerer Personen ihren Lernprozess weitgehend unabhängig fortsetzen konnten. Zu diesem Zweck mussten die Landhäuser, Ernteschuppen, Fabrikhallen und Betriebsräume als Unterrichtsräume hergerichtet werden.

Die Akteure und Koordinatoren dieser Programme wurden in wöchentlichen technischen Workshops fortgebildet, in denen Erfahrungen ausgetauscht und die Arbeit geplant und die Teilnehmer im Einsatz der von den technischen Abteilungen des Ministeriums entwickelten Lehrmittel geschult wurden. Das waren im Wesentlichen zwei: *Nuestra Trinchera*, ein Sprach-Arbeitsheft, mit dem die während der Alphabetisierungskampagne erworbenen Kenntnisse und Begriffe erweitert werden sollten, und *En Marcha*, ein Mathematik-Arbeitsheft, das den Lernenden auch mit der wirtschaftlichen Situation Nicaraguas vertraut machte.

6. Die Lehren aus der Kampagne

Wenn eine Lehre aus der nicaraguanischen Erfahrung gezogen werden kann, so die, dass Bildung eine Aufgabe aller ist und dass diejenigen, die das Privileg der Erziehung genossen haben, dazu verpflichtet sind, diese uneigennützig weiterzugeben. Nur so ist es möglich, die riesigen Kosten zu bestreiten, die Programme dieser Art verursachen; der Staat mit seinen immer beschränkten Mitteln kann sie nicht abdecken.

Nicaragua wurde für einen Moment seiner Geschichte zu einem Labor gesellschaftlicher Erfahrungen, die für ganz Hispanoamerika und alle Länder der Dritten Welt von Interesse sind. Dank Planung, Überredung und Überzeugungsarbeit wurde mehr als eine halbe Million Nicaraguaner alphabetisiert und so Bestandteil der geschriebenen Kultur – eine Heldentat, die von einem kleinen, armen und vom Bürgerkrieg ruinierten Land verwirklicht wurde, erdrückt von den Schulden, die ihm eine gefräßige und unterdrückerrische Diktatur hinterließ.

Nichts von alledem wäre erreicht worden, wenn nicht zwei Voraussetzungen erfüllt worden wären: Zum einen erlebte Nicaragua einen Transformationsprozess, der das ganze Land umfasste, zusammenschloss und auf die Unterstützung der internationalen Solidaritätsbewegung zählen konnte. Von den 12 Mio. US\$, die in die Alphabetisierungskampagne investiert wurden, kamen zwei Drittel durch die Solidarität der Völker der ganzen Welt zusammen. Zum anderen war da ein um das Projekt einer neuen Gesellschaft vereintes Volk, ein friedliches, arbeitendes Volk, aber auch ein Volk, das bereit war, heroisch für die großen Ziele zu kämpfen.

(Übersetzung: Alexandra Ortiz Wallner.)